

Bewertungssystem für die weiteren Realisierungsschritte

Anleitung



Abb 1.1 Setting Bewertungssystem

Bewertungssystem für die weiteren Realisierungsschritte

Das Bewertungssystem für die weiteren Realisierungsschritte wurde im Rahmen der Erarbeitung des Gestaltungslaufplan entwickelt und erprobt. Es stellt mit Erscheinen dieser Anleitung einen Prototypen dar, der für den weiteren Einsatz angepasst werden muss. Die folgenden Seiten liefern das entsprechende Material um das zu tun.

Ziel des Bewertungssystem ist es ein neues Instrument in das Modellprojekt Dragonerareal einzuführen, der nachhaltig zur Qualitätssicherung in den weiteren Realisierungsschritten beiträgt.

Impressum

Auftraggeber/Herausgeber

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Abteilung Bauen, Planen, Kooperative Stadtentwicklung
Stadtentwicklungsamt
Fachbereich Stadtplanung
Yorckstraße 4-11, DE-10965 Berlin
Alexander Matthes

Unter Mitwirkung der Begleitgruppe Gestaltungsleitfaden:
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
(SenStadt), Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (BA),
BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH, WBM
Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH, Vernetzung-
treffen Rathausblock (VTR), die Delegierten des Forums
Rathausblock (FR) und das Verfahren begleitende
zivilgesellschaftliche Facharbeitsgruppen sowie S.T.E.R.N.
GmbH als Sanierungsbeauftragte für das Fördergebiet
Rathausblock.

Auftragnehmerinnen

projektbüro GbR
Süderstraße 112, DE-20537 Hamburg
mail@projektbuero.city
projektbuero.city
Dominique Peck, Lisa Marie Zander, Marieke Behne,
Marius Töpfer, Leonie Arp und Daria Dobeslaw

SMAQ Architektur und Stadt GmbH
Kastanienallee 10, DE-10435 Berlin
info@smaq.net
smq.net
Sabine Müller, Andreas Quednau, Isabella Herrera Krebber,
Valentin Lepley-Schuman, Cesare Sartori

MAN MADE LAND Bohne Lundqvist Mellier GbR
Frankfurter Allee 53, DE-10247 Berlin
manmade@manmadeland.de
manmadeland.de
Anna Lundqvist, Lucie Wolschendorf

in Zusammenarbeit mit

Technischer Support
Dodo Voelkel/Dwalm — Hamburg
Schützenstr. 39, 22761 Hamburg, Germany
dodo@dwalm.net
dwalm.net

Konzept Layout
Laslo Strong/Dwalm
Götgatan 78 LGH 2205, SE 11830 Stockholm
laslo@dwalm.net
dwalm.net

© Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Dezember 2023

<https://www.berlin.de/rathausblock-fk/downloadbereich/artikel.1353491.php>

Die Bildrechte liegen bei den Autor:innen, sofern nicht anders angegeben.

Dieses Werk und seine Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungsrechte Dritter wurden nur für die digitale Veröffentlichung dieser Broschüre erteilt. Eine Verbreitung dieser Studie als Ganzes durch Setzen von Links auf die Auftragnehmer ist erwünscht.

Die Maßnahme Gestaltungsleitfaden zur Weiterentwicklung der Ergebnisse des städtebaulichen Werkstattverfahrens Dragonerareal wurde mit Landes- und Bundesmitteln aus dem Städtebauförderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere i.H.v. 139.393 € gefördert.



Inhalt

4	Impressum
6	Leitbilder
7	Nutzungsmischung
8	Städtebau und Architektur
9	Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität
10	Prozessdesign und kooperative Steuerung
11	Leistbarkeit
12	Aufbau und Ablauf des Bewertungssystems
13	Rahmen eines Bewertungstermins
14	Im Vorlauf eines Bewertungstermins
16	Zu Beginn eines Bewertungstermins
18	Während und zum Abschluss eines Bewertungstermins
20	Anlagen

Leitbilder

Präambel

Bereits in den vorbereitenden Untersuchungen gemäß §141 BauGB für das Untersuchungsgebiet Rathausblock/ Ruhlsdorfer Straße in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg vom Juni 2016 (96) sind Ziele und Leitbilder des Modellprojektes Dragonerareal und angrenzende Bereiche festgehalten: „Hier ist der richtige Ort für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der urbanen Kreuzberger Mischung aus Wohnen, Kultur und Arbeit. Dies geschieht bei der Wahrung der sozialen Mischung und Stärkung der städtebaulichen Identität.“ Auf den folgenden Seiten werden diese beiden Sätze weiter präzisiert. Die Kooperationsvereinbarung führt die Leitbilder weiter aus. Die Studie zu Bau- und Nutzungsanforderungen aktualisiert die Aussagen der vorbereitenden Untersuchungen und Kooperationsvereinbarung und macht einen ersten Vorschlag zu Kriterien für ein Bewertungssystem für die weiteren Realisierungsschritte.

Die auf den nächsten Seiten versammelten Leitbilder und Kriterien sind mit der Möglichkeit der Anwendung im Rahmen eines Bewertungssystems für die weiteren Realisierungsschritte entwickelt worden, können aber auch im Sinne von Leitbildern für die weiteren Realisierungsschritte eingesetzt werden.

Die Leitbilder und ihre Kriterien im Überblick

Nutzungsmischung

- Alltagstauglichkeit
- Kreuzberger Mischung
- Stadtgebrauch für wechselnde Bedürfnisse

Städtebau und Architektur

- Stadt- und Gebäudestruktur
- Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand
- (Objekt-)Gestaltung

Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität

- Klimafolgenanpassung und umweltbewusste Stadt
- Stadträumlich wirksame Qualität im Freiraum
- Mobilität

Prozessdesign und kooperative Steuerung

- Qualitätssicherung und Monitoring
- Kooperative Steuerung
- Beitrag zum „lernenden Verfahren“

Leistbarkeit

- Gesamtherstellungskosten
- Nutzer:innenkosten und Vertragsbedingungen
- Kostenrelevanz der Bauausstattung

Nutzungsmischung

Der Gestaltungsleitfaden schreibt das Sanierungsziel der Rechtsverordnung 2016 fort: die Weiterentwicklung der „Kreuzberger Mischung“ aus Wohnen, Kultur und Arbeit. Das Dragonerareal ist entsprechend der Kooperationsvereinbarung ein lebendiges und stabiles Wohn- und Arbeitsquartier. Städtebauliche Dichte ohne adäquate Mischung ist kontraproduktiv. Erst unter einer dezidiert qualitativen Perspektive kann das planerische Bestreben zur Verdichtung produktiv werden. Städtebau, Architektur und Freiraumgestaltung liefern mit den im Entwurf von SMAQ, Man Made Land und Barbara Schindler erarbeiteten Mitteln der extra hohen und hohen Erdgeschosse, entsprechenden Vorzonen, Eingängen, Fassaden und einem zusammenhängenden Gefüge aus Freiräumen einige der Grundlagen der Kreuzberger Mischung im Neubau. Der Bestand wird durch diese in seinen bereits vorhandenen, etablierten aber auch noch kleinen und wenig bekannten Nutzungen in seinem Betrieb und seiner Dynamik ergänzt. Die sorgsame Einfügung und Ergänzung neuer Gebäude und Freiräume ermöglicht den Aufbau resilienter Strukturen. **Die Akteure vor Ort produzieren die Räume am Dragonerareal und den angrenzenden Bereichen über ihre Handlungen. Die Ästhetik entsteht im Gebrauch.**

Grundlagen

- *Kooperationsvereinbarung Modellprojekt Rathausblock Kreuzberg – für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung.* 2019. Berlin.
- *Abschlussbericht Bau- und Nutzungsanforderungen Dragonerareal und angrenzende Bereiche.* 2019. Berlin.
- *Städtebauliches Werkstattverfahren.* 2022. Berlin

Alltagstauglichkeit

Die Gestaltung ermöglicht nutzungsoffene und vernetzte Räume, denkt eine bewohner:innenorientierte Versorgung auf dem Dragonerareal und im Quartier mit und reduziert Kosten durch eine effiziente und nutzer:innenfreundliche Planung. Alltägliche Praktiken und ihre operativen Logiken sind im Quartier greifbar und so Gegenstand fortwährender Stadtproduktion.

Kreuzberger Mischung

Die Gestaltung ermöglicht die Mischung von Wohnen, Kultur und Arbeit. Während in den Blockrandbebauungen des 19. Jahrhunderts im Vorderhaus und im Seitenflügel überwiegend gewohnt wurde, dienten Hinterhaus und Hof dem Gewerbe. Die Dichte ist hoch, die Wege sind kurz, Urbanität und soziale Mischung sind dem Ort eingeschrieben. Kleinteilige, günstige Flächen, die als Büros, Werkstätten, Studios und Ateliers – weitestgehend emissionsfreie Arbeitsformen – genutzt werden können, bilden eine neue Version dieser ortsüblichen Stadttypologie.

Stadtgebrauch für wechselnde und besondere Bedürfnisse

Die Gestaltung/Umsetzung fördert den sozialen Ausgleich, und die Inklusion. Das Quartier ist zugänglich für Menschen mit geringerem und mittlerem Einkommen, Änderungen erfolgen behutsam mit Beteiligung bestehender Nutzer:innen. Die Umsetzung/Gestaltung leistet einen Beitrag zu der Förderung von Kunst und Kultur im Quartier und wird vor dem Hintergrund sozialer Gerechtigkeit gedacht.

Städtebau und Architektur

Gebäude, Plätze, Parks und Co. sind verblüffend simpel, aber reich an Möglichkeitsräumen, die einen nachbarschaftlichen Maßstab im Auge haben, diszipliniert gerechnet und gestaltet und führen allen vor Augen, dass man hier sorgsam mit den Ressourcen umgeht. Hier ist es gut möglich immer wieder zu kommen, um Neues zu erleben. Ziel ist es stets mit wenig Aufwand, viel nutzbare Fläche anbieten zu können. Ein Raum mit guter baukultureller Qualität muss nicht viel kosten. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Situationen sind pragmatisch, liefern überraschende Ausblicke auf räumliche Ereignisse, ermöglichen das Erkennen und Lesen von Ereignissen von gestern als auch von vor einigen Jahren. Vergangene Transformationen sind auch für zukünftige Generationen greifbar. **Es geht um formale Qualität der Räume, um Materialität, Ikonografie und Szenografie.**

Grundlagen

- *Kooperationsvereinbarung Modellprojekt Rathausblock Kreuzberg – für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung.* 2019. Berlin.
- *Städtebauliches Werkstattverfahren.* 2022. Berlin
- *Denkmalpflegeplan.* 2020.

Stadt- und Gebäudestruktur

Stadt- und Gebäudestruktur bilden räumliche, funktionale und greifbare Strukturen aus. Einfügung und Anbindung an sowohl die kasernenzeitliche als auch die jüngeren gewerblichen Bebauungen sind sorgsam gelöst und angemessen ausgestaltet, Blickbeziehungen werden in Szene gesetzt, EG-Zonen bilden Schwellenräume zwischen Innen und Außen als urbane Räume aus.

Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand

Die Gestaltung schreibt das Denkmal behutsam weiter, stellt besondere „Ecken“, Formen und Oberflächen aus und macht die Geschichte des Standorts damit erlebbar. Oberflächen werden in Material und Farbe auf die kasernenzeitlichen als auch die jüngeren Bestandsgebäude bezogen.

(Objekt-)Gestaltung

Die Ästhetik kommt aus dem Gebrauch. Das Erscheinungsbild der Gebäude, der Freiräume, des Mobiliars ist angemessen und adäquat an das Quartier angepasst und korrespondiert mit dem Umfeld. Leichtbauweisen und ressourcensparende Gestaltung sind rein additiven High-tech-Systemen vorzuziehen.

Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität

Das Dragonerareal ist ein Modellprojekt hitzeangepasster und wassersensibler Stadtentwicklung. Die Gestaltung ermöglicht die Herstellung und Erreichung darin beschriebener Qualitäten über im Stadtentwicklungsplan „Klima KONKRET“ formulierte Schlüsselstrategien:

„Schlüsselstrategien gegen die urbane Hitze sind: durchlüften, verschatten, Rückstrahlung erhöhen, durch Verdunstung kühlen. Neubauten sollen Wege für den Luftaustausch offenlassen, Architektur und Bäume Schatten spenden und helle, glatte Oberflächen von Bauten und Flächen ein Aufheizen verhindern.“

„Die Schlüsselstrategien der wassersensiblen Stadtentwicklung lauten: versickern, verdunsten, speichern, zurückhalten und über Notwasserwege ableiten. Das entlastet auch die Mischwasserkanalisation, verhindert Überläufe und kommt so den Gewässern zugute.“

„Es gilt, die Oberfläche der Stadt umzubauen. Gebäude, Höfe, Straßen, Plätze und Grünflächen sollen – nach dem Prinzip der Schwammstadt – auch starke Niederschläge aufnehmen. Notwasserwege leiten Überschüsse aus Wohn- und Gewerbequartieren auf weniger sensible Flächen.“

Alle weiteren Realisierungsschritte sind über den Biotopflächenfaktor (BFF) abzuwägen.

Grundlagen

- *Kooperationsvereinbarung Modellprojekt Rathausblock Kreuzberg – für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung*. 2019. Berlin.
- *Stadtentwicklungsplan Klima KONKRET – Klimaanpassung in der Wachsenden Stadt*. 2016. Berlin.
- *Biotopflächenfaktor*

Klimafolgenanpassung und umweltbewusste Stadt

Der Neubau ist entsprechend an die Herausforderungen der Klimafolgenanpassung optimiert hergestellt und zu betreiben. Wo immer möglich, sind trennbare Baustoffe im Sinne des *cradle-to-cradle* Prinzips verwendet, die damit auch eine hohe Wohngesundheits herstellen und umweltfreundliche Lebensstile unterstützen. Dächer, Fassaden und Höfe im Bestand als auch im Neubau sind begrünt. Altbäume sind weitestgehend erhalten und geschützt.

Stadträumlich wirksame Qualität im Freiraum

Die Gestaltung ermöglicht einfach mehrfach genutzte Freiräume – ebenerdige private und öffentliche Flächen, Dächer und EG-Zonen. Flächenkonkurrenzen werden mittels Gestaltung in Synergien aufgelöst. Die Artenvielfalt im Quartier soll entsprechend *Animal Aided Design*-Prinzipien mindestens erhalten und wo möglich erhöht werden. Die Gestaltung ermöglicht ein erlebbares Miteinander und so viel Barrierefreiheit wie möglich als auch so viel Schutz wie nötig.

Mobilität

Die Gestaltung unterstützt insbesondere den Rad- und Fußverkehr, aber auch weitere alternative Mobilitätsangebote, die das private und gewerbliche Kfz obsolet machen. *Mobility Hubs* bilden eine angemessene Mobilitätsvielfalt ab. Sie sind an den Eingangsbereichen des Dragonerareals als Knoten essenzieller Wegeverbindungen angemessen eingebunden. Fuß- und Radwege sind beschattet, begrünt und attraktiv gestaltet.

Prozessdesign und kooperative Steuerung

In der Kooperationsvereinbarung unter der Überschrift „Prozessdesign und kooperative Steuerung“ sind die Themen bereits detailliert festgehalten: Verfahren zur Organisation von Planung und Gebrauch sind transparent, verbindlich, inklusiv und dabei lernfähig. Wissensformen wie Berichte, Ausstellungen, Führungen, Bücher, Broschüren, Pläne sowie andere Produkte nomineller Planung und alltäglicher Stadtproduktion haben bereits mit dem Aufkommen des Projektes Sanierungsgebiet Dragonerareal und angrenzende Bereiche eine besondere Form umfassender, kooperativer Zusammenarbeit ermöglicht, etabliert und halten sie offen für Neues und Anderes. Es geht um reflexives Handeln innerhalb des Vorgefundenen. **Mit anderen Worten hat es der Baukulturbericht beschrieben: Wechselt man von Architektur als Objekt zu Stadt als Performanz über, so lässt sich die Produktion nicht mehr als linearer Ablauf der Leistungsphasen 1 bis 9 beschreiben und organisieren, sondern verlangt das ins Spiel kommen mit Phase 10 – Beschreibung, Dokumentation des Gebrauchs – und ihre Übersetzung mittels Phase 0 – Projektvorbereitung – in Projekte.**

Grundlagen

- *Kooperationsvereinbarung Modellprojekt Rathausblock Kreuzberg – für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung*. 2019. Berlin.
- *Baukulturbericht 2018/19*. Berlin.

Qualitätssicherung und Monitoring

Gestaltung ist ein Verfahren. Die Verfahren der weiteren Realisierungsschritte entsprechen der Kooperationsvereinbarung und den Sanierungszielen. Dort wo es möglich ist, werden Transparenz über Entscheidungen und ihre Kriterien herstellende Verfahren gewählt und durchgeführt. Eine gut geführte Dokumentation ermöglicht die Abstimmung innerhalb der Kooperationspartner:innen.

Kooperative Steuerung

Der Gestaltungsprozess ermöglicht den zukünftigen Bewohner:innen eine Beteiligung bereits bei Beginn der Planungen. Im Gestaltungsprozess werden Innovationen sowie Organisations- und Kooperationsformen und dessen Umsetzung getestet und/oder ermöglicht. Der Gestaltungsprozess strebt modellhaft eine kooperative Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen, den Bewohner:innen, Gewerbebestandsmieter:innen auf dem Dragonerareal und (künftigen) Nutzer:innen im Rathausblock an.

Beitrag zum „lernenden Verfahren“

Der Gestaltungsprozess leistet einen Beitrag zum lernenden Verfahren und gestaltet sich ergebnisoffen. Die Beitragenden zu Einzelvorhaben in der weiteren Realisierung legen ihre Ansätze und Ziele offen und machen sie auf dieser Grundlage diskutierbar. Nach Möglichkeit werden Kooperationen auf der Ebene von Einzelvorhaben gesucht, um über kooperativ durchgemachte Verfahren zu reflektieren und zu lernen.

Leistbarkeit

Die Leistbarkeit ist an allen Orten und in allen Aspekten der urbanen Transformation des Dragonerareals sicherzustellen. Das Thema kostengünstiges Bauen wird als Aspekt der Lebenszykluskosten und/oder im Sinne der Mietbezahlbarkeit betrachtet und bewertet – bei der erstmaligen Herstellung von Neubauten und Sanierungen im Bestand, aber auch beim Weiterbauen im Gebrauch. **Ziel ist es über die Ökonomie stets mehr Gebrauch und Formen von Stadtproduktion zu ermöglichen.** Alle mit der Realisierung eines Bauvorhabens verbundenen Kosten gehen später in die Mietbelastung ein und entscheiden damit über Teilhabe. Kosten haben also auch eine soziale Komponente. Ohne kostengünstiges Bauen wären Bauaufgaben wie langfristig bezahlbare Wohn-, Gewerbe- und Freiräume nicht realisierbar. Mietbezahlbarkeit ist ein vor allem für Laien in Punkto Bau eine sehr nachvollziehbare Kenngröße. Alles Drehen an Stellschrauben läuft auf ein Ziel hinaus: Es soll für die Nutzer:innen leistbar sein.

Grundlagen

- *Kooperationsvereinbarung Modellprojekt Rathausblock Kreuzberg – für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung.* 2019. Berlin.
- *Beurteilungsblatt. 4-Säulen Modell wohnfonds Wien.* 2019. Wien.

Gesamtherstellungskosten

Die Gestaltung berücksichtigt/ermöglicht eine kostensparende städtebauliche Struktur und/oder eine kostenbewusste Bauweise. Dabei ist die Qualität so gesichert, dass die Gestaltung eine langfristige Planungs- und Investitionssicherheit bietet. Die Planung ist nachvollziehbar wirtschaftlich zu gestalten. Auch Rückbaukosten sind durch möglichst recyclebare Materialien anzurechnen.

Nutzer:innenkosten und Vertragsbedingungen

Die Gestaltung/Umsetzung zieht keine hohen Kosten für die zukünftigen Mieter:innen mit sich. Die Mietverträge der zu nutzenden Flächen ermöglichen möglichst vielen Akteuren Wohnen und/oder Arbeiten im Quartier oder stellen dabei zumindest kein Hindernis dar. Sie sind bedarfsgerecht aufgesetzt und orientieren sich am Bestand im Quartier und in der Nachbarschaft.

Kostenrelevanz der Bauausstattung

Die Relation der Kosten zur Ausstattungsqualität ist effizient und erfüllt alle Kriterien in Richtung Wärme- und Schallschutz. Instandhaltungs-, Betriebs- und Pflegekosten sind so gering wie möglich. Die notwendigen Investitionen werden bevorzugt innerhalb des Areals und dessen ökonomischen Kreislaufs getätigt. Alle verwendeten Dinge sind eher im Baumarkt um die Ecke oder auf Märkten für Sekundärrohstoffe als im Hightech Spezialfachhandel zu beschaffen.

Aufbau und Ablauf des Bewertungssystems

Das Bewertungssystem besteht aus den Kriterien in den dazugehörigen Leitbildern, einem Formular zur Erfassung der Bewertungen, einer Auswertungsgrundlage und zweier Kurzdarstellungen (bilanziertes Balkendiagramm für eine schlanke Darstellung in Broschüren oder anderen Drucksachen und einem Spinnenetzdiagramm als gut lesbare Darstellung in partizipativen Bewertungsszenarien und Ausstellungen oder anderen an die Öffentlichkeit gerichtete Formate).

Die Bewertung erfolgt auf der Ebene der Kriterien. Zur besseren Greifbarkeit der Bewertung sind die Kriterien den Leitbildern zugeordnet. Die einzelnen Kriterien sind kurz beschrieben. Es gibt die Möglichkeit einzelne Kriterien vorab der Bewertung zu streichen sofern der Bewertungsgegenstand es erfordert. Bewertet wird der Erfüllungsgrad eines einzelnen Kriteriums in den Abstufungen

- ungenügend (-1),
- ausreichend / neutral (0),
- gut (1) und
- modellhaft (2).

Das Formular zur Erfassung der Bewertungen bildet diese vier Abstufungen je Kriterium in einer Liste ab (z.B. Google Live Formular Abb. 20.1).

Die Auswertungsgrundlage

Die Erfüllungsgrade werden zu einem Gesamterfüllungsgrad verrechnet. Anhand dessen erfolgt die Zuordnung in die Ergebnisbereiche

- ungenügend (-1 bis -0,5),
- ausreichend (-0,49 bis 0,49),
- gut (0,5 bis 1,24) und
- modellhaft (1,25 bis 2).

Werden bei einem Projekt in einem der fünf Leitbilder -0,5 Punkte oder weniger erreicht, ist das Projekt von weiteren Realisierungsschritten auszuschließen. Es gibt keine Gewichtung der Kriterien.

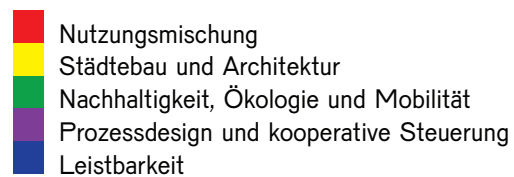
Ausgewertet wird nur auf der Ebene der Leitbilder und nicht auf der Ebene der Kriterien. Diese wären vor allem für partizipative Bewertungsszenarien, etwa in Werkstätten, zu kleinteilig, um eine rege Diskussion zu ermöglichen.

Die Kurzdarstellungen

Die Kurzdarstellungen sollen zur Nachvollziehbarkeit von Bewertungen beitragen. Sie kann beispielsweise als „Sticker“ auf Plänen, Bewerbungen oder ähnlichem angebracht werden und zeigt die Gesamterfüllungsgrade in den Leitbildern.

Kurzdarstellung innerhalb der vorliegenden Broschüre

Legende



Kriteriumsausprägung



Bilanzierter Balken



Abb. 12.1 Bilanzierter Balken mit Maximalausprägung der Kriterien



Abb. 12.2 Bilanzierter Balken Beispiel „Fassadenbegrünung“

Kurzdarstellung als „Spinne“

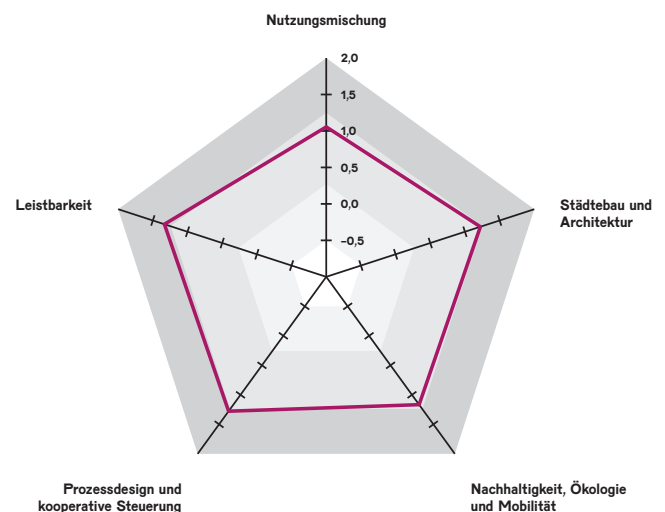


Abb. 12.3 Netzdiagramm mit Ergebnisdarstellung in violett und den Ergebnisbereichen „ungenügend“, „ausreichend“, „gut“ und „modellhaft“ von grau nach weiß.

Rahmen eines Bewertungstermins

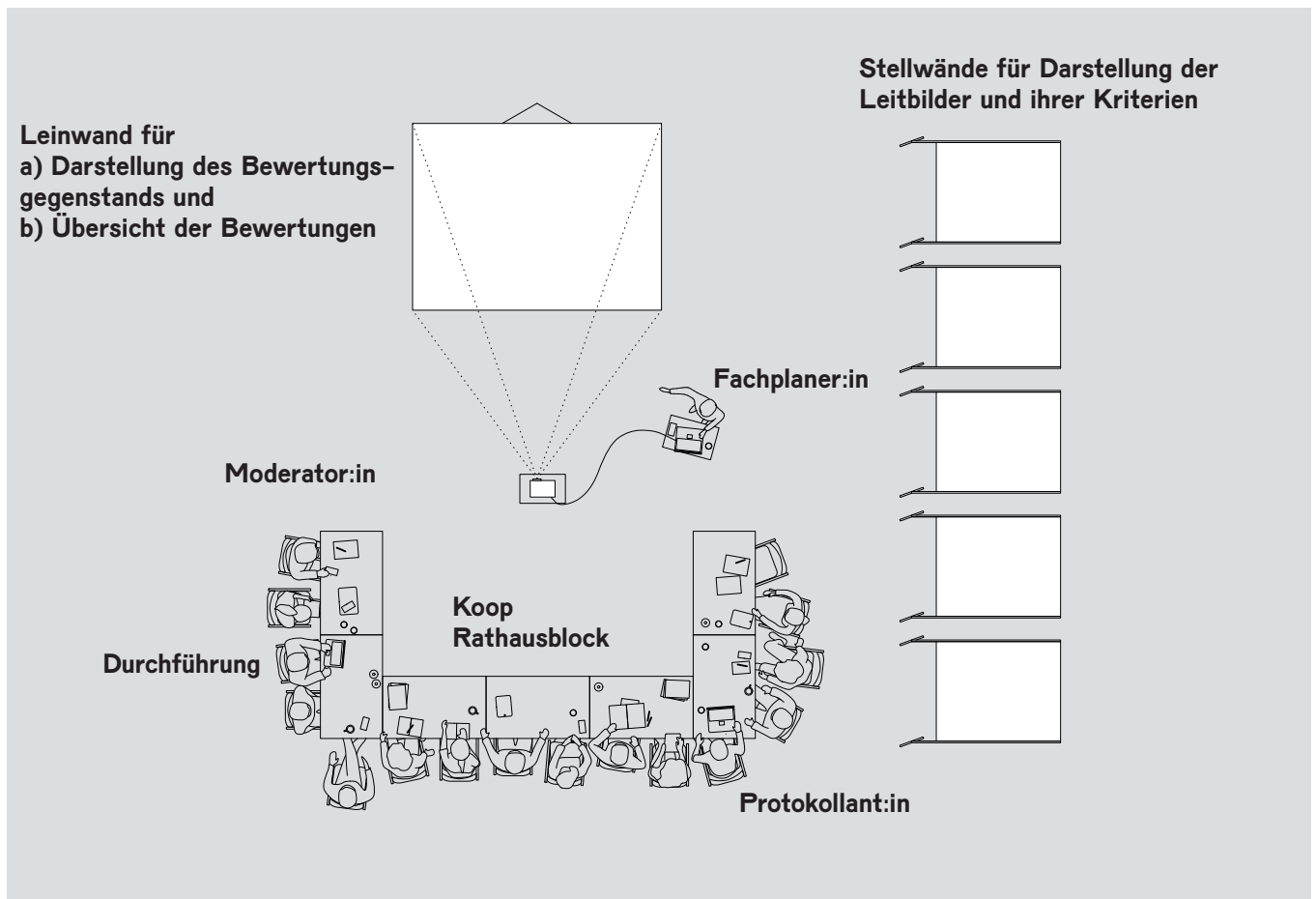


Abb. 13.1 Rahmen aus der dritten Werkstatt zur Erprobung des Bewertungssystems für die weiteren Realisierungsschritte.

Aufbau

Tisch mit Stühlen in Form für Beamerpräsentation und Diskussion, Leinwand mit Beamer und Laptop, mindestens ein Eingabegerät pro Koop Rathausblock Mitglied, Stromversorgung, Stellwände mit Leitbildern und Kriterien, Getränke und Verpflegung

Teilnehmendenkreis

Mitglieder der Koop Rathausblock, Durchführung und Moderation, Fachplaner:innen, eingeladene Positionen

Material

Tischvorlage zum Bewertungsgegenstand, Bewertungssystem auf den Eingabegeräten geöffnet

Im Vorlauf eines Bewertungstermins

Beschreibung des Ablaufs

Die Koop Rathausblock entscheidet, wann und wie das Bewertungssystem eingesetzt wird. Mit der Entscheidung das Bewertungssystem einzusetzen, stellt die Koop Rathausblock, federführend das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, alle notwendigen Informationen und Grundlagen für seine Durchführung in einer **Bewertungsmappe** zusammen.

In der Bewertungsmappe bestimmt die Koop Rathausblock:

Was soll bewertet werden?

Die Koop Rathausblock produziert eine **Beschreibung des Bewertungsgegenstands** und stimmt sich mit den Fachplaner:innen zu den für die Bearbeitung notwendigen Grundlagen ab. Die **Beschreibung des Bewertungsgegenstands geht** mit ausreichend Vorlauf an die Mitglieder der Koop Rathausblock.

Wann und in welchem zeitlichen Ablauf soll bewertet werden?

Die Koop Rathausblock erstellt einen **Ablaufplan** der mindestens aus den notwendigen Abstimmungen im Vorlauf des Bewertungstermins und dem Bewertungstermin besteht.

Wer nimmt an der Bewertung teil?

Welche Positionen sollen zur Beurteilung der Bewertung gehört werden?

Die Koop Rathausblock erstellt eine **Einladungsliste** für den Bewertungstermin und leitet daraus notwendige Termine für Abstimmungen im Vorlauf ab.

Welche Leitbilder und Kriterien werden zur Bewertung herangezogen, welche werden gestrichen?

Die Koop Rathausblock macht einen **Vorschlag zur Liste der Leitbilder und Kriterien**. Es stehen insgesamt fünf Leitbilder mal drei Kriterien zur Verfügung. Diese werden in Relation zum Bewertungsgegenstand herangezogen oder gestrichen.

Bleibt die Mathematik im Bewertungssystem wie gehabt, oder muss sie angepasst werden?

Es stehen folgende Stellschrauben zur Verfügung:

- Definition der Ergebnisbereiche
- Gewichtung einzelner Leitbilder oder Kriterien

Dokumentation des Ablaufs im Test

Was wurde bewertet?

Im Nachgang der zweiten Werkstatt zum Gestaltungsleitfaden erschien das Thema der Fassadenbegrünung im Neubau innerhalb der Koop Rathausblock als problematisch. Einzelne Mitglieder äußerten Bedenken gegenüber den Aussagen der Fachplanerinnen bezüglich der Planungs-, Herstellungs- und Pflegekosten. Das BA Friedrichshain-Kreuzberg schlug vor dieses Thema mit dem Bewertungssystem weiter zu bearbeiten. Die Koop Rathausblock stimmte dem zu.

Wann und in welchem zeitlichen Ablauf wurde bewertet?

Der Bewertungstermin wurde auf die kommende Werkstatt gelegt. So hatten die Fachplaner:innen ausreichend Zeit sich erneut mit den Mitarbeiter:innen des Straßen- und Grünflächenamts abzustimmen und einen überarbeiteten Vorschlag für die Fassadenbegrünung auszuarbeiten. Für den Bewertungstermin wurde ein Formular und eine Ergebnisdarstellung über Google Live Formulare eingesetzt.

Wer nahm an der Bewertung teil?

An der Bewertung nahmen ausschließlich die Mitglieder der Koop Rathausblock teil – jeweils mit einer Stimme.

Welche Positionen zur Beurteilung der Bewertung wurden gehört?

Es wurden keine weiteren Positionen zur Beurteilung der Bewertung gehört. Die Sachlage erschien eindeutig.

Welche Leitbilder und Kriterien wurden zur Bewertung herangezogen, welche gestrichen?

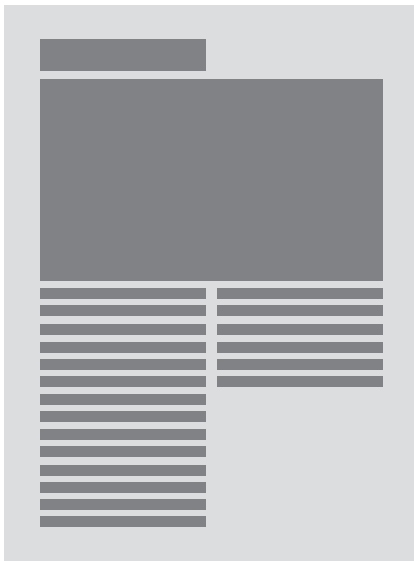
Die Koop Rathausblock im Austausch mit den Fachplaner:innen ging alle Kriterien zu Beginn des Bewertungstermins durch. Sie strichen die Kriterien im Leitbild „Nutzungsmischung“ gänzlich und die Kriterien „Mobilität“, „Qualitätssicherung und Monitoring“ und „Kooperative Steuerung“ in den jeweiligen Leitbildern.

Bleibt die Mathematik im Bewertungssystem wie gehabt?

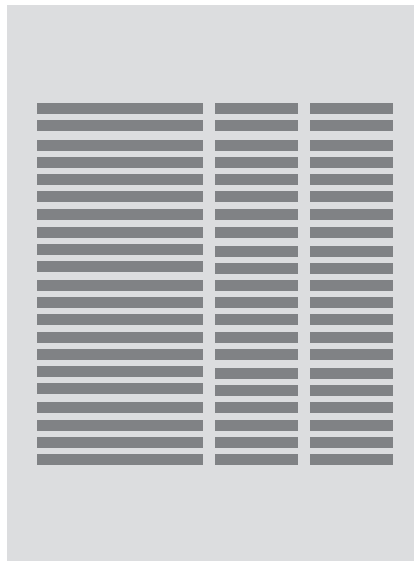
Ja, es wurden keine Änderungen an den Ergebnisbereichen vorgenommen. Es wurde keine Gewichtung einzelner Leitbilder oder Kriterien vorgenommen.

Bewertungsmappe besteht aus:

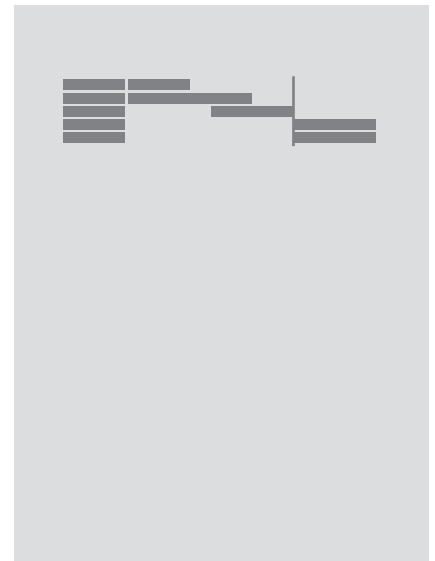
Tischvorlage: Beschreibung des Bewertungsgegenstands



Einladungsliste



Ablaufplan



Vorschlag Leitbilder und ihre Kriterien



Einstellungen des Bewertungssystems

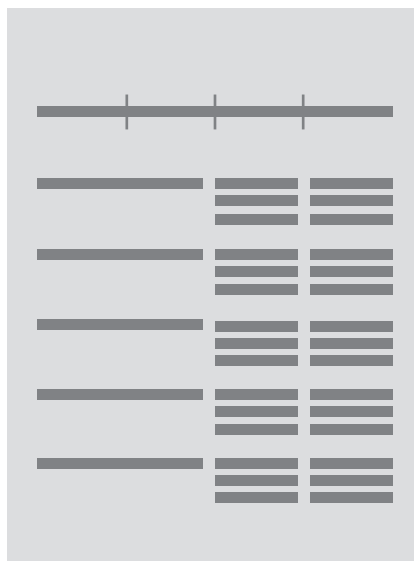


Abb. 15.1 Bestandteil der Bewertungsmappe.

Zu Beginn eines Bewertungstermins

Beschreibung des Ablaufs

Die **Moderation** begrüßt und erläutert den Ablauf des Termins. Sollten mehrere der an der Bewertung beteiligte Personen zum ersten Mal an einem solchen Termin teilnehmen, ist es hilfreich eine **Testrunde** mit einem einfach verständlichen Bewertungsgegenstand durchzuführen.

Zu Beginn erläutern die Fachplaner:innen ihren Planungsansatz. Nach der Klärung von Verständnisfragen, erfolgt die Bewertung. Zum besseren Verständnis der jeweiligen Positionen und der nicht möglichen absoluten Objektivität sollten die einzelnen Bewerter:innen ihre Benotung offen erläutern.

Dokumentation des Ablaufs im Test

Zu Beginn des Bewertungstermins stellten die Fachplaner:innen das Thema Fassadenbegrünung anhand der zwei Doppelseiten der Broschüre zum Gestaltungsleitfaden in Form einer Leinwandpräsentation und einer Tischvorlage vor. Die noch abzustimmenden Aussagen waren dabei farblich hervorgehoben.

Die Fachplaner:innen arbeiteten das Thema dem Stand der Abstimmungen entsprechend in Form von zwei Doppelseiten in der Broschüre des Gestaltungsleitfaden aus. Dafür stimmten sie sich erneut mit Vertreter:innen des Straßen- und Grünflächenamts des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg ab und lieferten schließlich einen Planungsvorschlag in zwei Varianten: a) der gebäudehohen Fassadenbegrünung und b) der Fassadenbegrünung bis 10 m Gebäudehöhe. Die Fachplaner:innen formulierten ihre Abwägungen und eine Empfehlung an die Koop Rathausblock – überall dort zwingend fassadenhoch zu begrünen, wo, wie im städtebaulichen Konzept festgehalten, besondere Orte darüber hergestellt werden können wie z.B. entlang der grünen Fuge; im restlichen Quartier solle die Fassadenbegrünung mindestens bis zu einer Fassadenhöhe von 10 m vorgeschrieben werden.

Die Rückfragen drehten sich um den Stand des Wissens zum Zeitpunkt der Ausarbeitung des Vorschlags. So stellte ein Mitglied der eingeladenen AG die Frage, ob die Aussagen zur Fassadenbegrünung und zu Photovoltaikanlagen aus dem Energetischen Quartierskonzept mit in die Abwägung eingeflossen sind, was die Fachplaner:innen mit Ja beantworteten und die entsprechenden Aussagen darin sinngemäß in die Diskussion einbrachten.

GESTALTUNGSLEITFADEN DRAGONERAREAL
ÜBERGRIFFENDE GESTALTUNGSPRINZIPIEN

SMAQ, MAN MADE LAND & PROJEKTBURO
03.11.22

49/152

FASSADENBEGRIÜNUNG

abzustimmende Vorgabe

Fassadenbegrünung ist ein wichtiger Baustein für die innerstädtische Klimaregung und Biodiversität. Um einen möglichst hohen Bioflächenfaktor zu erreichen, ist sie unabdingbar. Sie fördert Kühlung und trägt durch Brechung der Schallreflexion zur Lärmreduktion bei. Darüber hinaus ist die Fassadenbegrünung ein wesentliches gestalterisches Element der Gebäudefassaden, welches die Freirumhierarchie, den Abwechslungsreichtum und die „Schönheit“ des Dragonerareals unterstützt. Es ist erklärtes Ziel, den Anteil der Begrünung so hoch wie möglich zu wählen. Es wird empfohlen, alle ausgewiesenen Gebäudefassaden gebäudehoch zu begrünen. Um die Freirumhierarchie zu unterstützen und die Grün-Fuge als grünen Raum zu charakterisieren, sollen die zur Grün-Fuge gewandten Fassaden **allerdings zwingend gebäudehoch begrünt werden**. Alle ausgewiesenen Gebäudeseiten sollen mindestens bis auf die 10 Meter, der im Bioflächenfaktor anrechenbare Höhe, begrünt werden. Die Begrünung soll flächendeckend realisiert werden und variiert dabei je nach Fassadenplatzzeit. Bürofassaden sollen auf den ersten 10 m mindestens zu 50%, Fassaden mit einem Balkongerüst mindestens 20-35% (maximal mögliche) und Fassaden mit Balkonen mindestens um 45% begrünt werden. Ab 10 Meter ist eine kombinierte Grün-Photovoltaik-Fassade oder eine reine Begrünung denkbar. (siehe Beispiel Abb. 50.5) Hier soll eine prozentuale Begrünung von 20-50% realisiert werden. Dabei gilt es sowohl die Fassaden als auch die in die Miete eingehenden Pflegekosten abzuwägen. Grundsätzlich ist eine robuste bodengebundene Vertikalbegrünung mit Selbstklimmern oder entsprechenden Kletterstrategien empfohlen, die durch eine wendgebundene Fassadenbegrünung (Kabel mit Gehölzen und/oder Kletterpflanzen) ergänzt werden kann. Die bodengebundene Begrünung ist kostengünstiger als eine fassadenbegründene Begrünung. Dies gilt auch für das vorgeschlagene feuerverzinkten Gerüste gegenüber einer kostenintensiveren Edelstahl-Rankhilfe. Weiterhin berücksichtigt die Pflanzenwahl die Eignung für Insekten und Vögel als Nahrungsquelle und Nistort und verwendet keine nach DIN 18034 genannten Giftpflanzen.

Bezüglich der Pflege ist zu sagen, dass eine automatische Bewässerung sowie ein jährlicher Pflegevertrag zwingend notwendig ist (Wartungsvertrag Bauherren). Hierzu ist eine Anlaufbarkeit für einen Hausbesitzer an den Fassaden der Grün-Fuge dem Finanzamt und der Urbanen Fabrik gegeben. Weiterhin sollen Arboristen (Kletterer) in Betracht gezogen werden. Bei der Ergänzung durch wendgebundene Begrünung ist außerdem der Einbezug der MieterInnen in der Pflege der Kletterpflanzen vorstellbar.

GESTALTUNGSLEITFADEN DRAGONERAREAL
ÜBERGRIFFENDE GESTALTUNGSPRINZIPIEN

SMAQ, MAN MADE LAND & PROJEKTBURO
03.11.22

49/152

abzustimmende Vorgabe

- Kletter-Hortensie (*Hydrangea petiolaris*)
 - Bodengebundene Vertikalbegrünung
 - bei der Grün-Fuge flächendeckend
 - Selbstklimmer
- Dreispitzige Jungferne (*Portfencoccus incapsidatus*)
 - Bodengebundene Vertikalbegrünung
 - Innen gelegen
 - Übergang zu angemessenem Bestand
 - teilweise blütenreich
 - Selbstklimmer
- Chinesischer Blauregen (*Wisteria sinensis*)
 - Bodengebundene Vertikalbegrünung
 - südliche Lage
 - auffällige Blütenfärbung
 - atmosphärisch
 - Selbstklimmer
- Gemeiner Efeu (*Hedera helix*) / Dreispitzige Jungferne (*Portfencoccus incapsidatus*)
 - Bodengebundene Vertikalbegrünung
 - flächendeckend
 - Selbstklimmer
 - wertvolles Zusatzgerüst bei Efeu
- Pflehwind (*Aristolochia macrophylla*), Rostrote Weinrebe (*Vitis coignetiae*), Wilder Mauerefeu (*Engelmanni*) (*Portfencoccus quinquefolia*), Engelmani), Ramblesose (*Paul's Himalayan Musk* / Kitzgüte Violette)
 - teilweise exzessive Fassade
 - Rankig/gerüstlos
 - Selbstklimmer

bodengebundene Vertikalbegrünung teilweise blütenreich, atmosphärisch

Rankig/gerüstlos / Selbstklimmer

Abb. 49.1 Fassadenbegrünung Dragonerareal und angrenzende Bereiche

- mögliche Integration von Photovoltaik-Elemente in Balkonbegrünungen, begrünzte Fassadenelemente
- zwingende gebäudehohe Fassadenbegrünung (entlang der Grün-Fuge)
- Bodengebundene Vertikalbegrünung (prozentuale Begrünung variiert je nach Fassadenplatzzeit)
- Kletter-Hortensie (*Hydrangea petiolaris*)
- Dreispitzige Jungferne (*Portfencoccus incapsidatus*)
- Chinesischer Blauregen (*Wisteria sinensis*)
- Gemeiner Efeu (*Hedera helix*) / Selbstklimmernde, Jungferne (*Portfencoccus quinquefolia*)
- Pflehwind (*Aristolochia macrophylla*), Rostrote Weinrebe (*Vitis coignetiae*), Wilder Mauerefeu (*Engelmanni*) (*Portfencoccus quinquefolia*), Engelmani), Ramblesose (*Paul's Himalayan Musk* / Kitzgüte Violette)

GESTALTUNGSLEITFADEN DRAGONERAREAL
ÜBERGRIFFENDE GESTALTUNGSPRINZIPIEN

SMAQ, MAN MADE LAND & PROJEKTBURO
03.11.22

50/152

Abb. 50.1 Rankigitter, Jakob Rope System

Abb. 50.2 Sellysystem, Stück Business Park, Basal, Diner & Diner Architekten

Abb. 50.3 Bodengebundene Vertikalbegrünung im, Swiss Re, München, Architekten Bothe Richter Tetschert

Abb. 50.4 Mix aus bodengebundener und wendgebundener Fassadenbegrünung, Pfanzeltstr., Ohayo Hotel, Mainz, Hauschild + Siegel und Martin Swierson

Abb. 50.5 Integration Photovoltaik-Elemente in Balkonbegrünungen, begrünzte Fassadenelemente als sommerlicher Wärmeschutz, Case Study House, Hamburg, zellulose Architects, Photo: Emma Vanhaas

Abb. 50.6 Rankigitter Balkongerüst mit Blauregen (Berlin, Foto: Sabine Hitzky)

GESTALTUNGSLEITFADEN DRAGONERAREAL
ÜBERGRIFFENDE GESTALTUNGSPRINZIPIEN

SMAQ, MAN MADE LAND & PROJEKTBURO
03.11.22

51/152

BEWERTUNG DES PRINZIPIES DER FASSADENBEGRIÜNUNG

a) der zwingend gebäudehohe Fassadenbegrünung
 b) der Fassadenbegrünung auf mindestens 10m Gebäudehöhe

a) Fassadenbegrünung gebäudehoch

b) Fassadenbegrünung bis 10m Gebäudehöhe

Abwägung

Die Leitbilder Nutzungsmischung (rot) und Prozessdesign und kooperative Steuerung (violett) gehen neutral in die Abwägung der beiden vorgeschlagenen Varianten der Fassadenbegrünung ein. Differenzen zwischen beiden Varianten sind in den Leitbildern Städtebau und Architektur (gelb), Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität (grün) und Leitbarkeit (blau) sichtbar. Gebäudehohe Fassadenbegrünung ist in den Leitbildern Städtebau und Architektur (gelb), Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität (grün) mehr modellhaft als die Variante der Fassadenbegrünung bis 10 m Gebäudehöhe. Die gebäudehohe Fassadenbegrünung hat etwas höhere Herstellungs- und Pflegekosten, was sich im Leitbild Leitbarkeit widerspiegelt.

Empfehlung der Kooperationspartner

Auf aktuellem Stand der Technik und der Preisentwicklung auf dem Baustoffmarkt kommen die Kooperationspartner zu folgendem Schluss: die Variante der gebäudehohen Fassadenbegrünung ist zwingend überall dort situationspezifisch einzusetzen, wo das Dragonerareal besondere Orte der Naherholung hervorbringen kann, die zur Erhöhung der Biodiversität und zur Klimafolgenanpassung beitragen und damit einen modellhaften Beitrag im Sinne einer umweltbewussten Stadtentwicklung darstellen.

Dort wo Leitbarkeit im Vordergrund steht soll Fassadenbegrünung bis zu einer Gebäudehöhe von minimum 10 m eingesetzt werden.

Abb. 17.1 Doppelseite der Broschüre zum Thema „Fassadenbegrünung“ als Tischvorlage in der Bewertungsmappe.

Während und zum Abschluss eines Bewertungstermins

Beschreibung des Ablaufs

Die Mitglieder der Koop Rathausblock bewerten zunächst **einzel**n. Jedes Koop Rathausblock Mitglied bewertet mit einer Stimme. Sollten mehrere Personen ein Koop Rathausblock Mitglied vertreten, stimmen sich diese intern zur Bewertung ab oder jede Person bewertet für sich und ein gemittelt

Bei fehlendem eigenen Endgerät wird die Bewertung über ein für den Termin zur Verfügung gestelltes Eingabegerät abgegeben.

Die **Zusammenschau** erfolgt auf der **vergleichenden Betrachtung der Einzelergebnisse** der Koop Rathausblock Mitglieder **und dem Gesamtergebnis** der Bewertung (siehe Abb. 23.1). Zunächst stellt die Moderation das aktuelle Ergebnis vor und fragt, ob dieses Ergebnis einen gemeinsamen Konsens findet. Kann sie das, endet die Bewertung an dieser Stelle. Bei fehlendem Konsens geht es weiter im Verfahren. Auf der Grundlage der Darstellung mit den überlagerten Einzelbewertungen **identifiziert** die Moderation die **größte Abweichung in der Bewertung** und bittet die Bewerber:innen Ihre Position **zu erläutern**.

Diskursiv sollten **Bewegungsspielräume** in den Bewertungen zu **identifiziert werden**. Verdichten sich diese Bewegungsspielräume und oder sind die Mitglieder, deren Differenzen zum Ergebnis am größten waren, bereit ihre Bewertung zu überarbeiten, wird neu bewertet. Bei weiter bestehenden großen Abweichungen muss geprüft werden, ob die jeweiligen Positionen als Ko-Kriterium zu verstehen sind, was ggf. einen Abbruch des Verfahrens nach sich ziehen kann. Ansonsten kann ggf. mit der Markierung von Vorbehalten eines Mitglieds weitergearbeitet werden.

Dokumentation des Ablaufs im Test

Die Mitglieder der Koop Rathausblock brauchten rund 15 Minuten, um ihre erste Bewertung abzugeben. Zwei Koop Rathausblock Mitglieder bewerteten den Vorschlag der Fachplaner:innen insgesamt mit „gut“, im Leitbild „Leistbarkeit“ aber mit durchweg „ungenügend“. Mit der Bewertung „ungenügend“ bei mindestens einem Leitbild kommt kein tragbares Ergebnis zustande – es handelt sich dabei um ein Ausschlusskriterium bzw. –leitbild. Eines dieser beiden Koop Rathausblock Mitglieder bewertete den Vorschlag im Leitbild „Städtebau und Architektur“ mit „ausreichend“. Die weiteren Bewertungen der weiteren Koop Rathausblock Mitglieder lagen nahezu beieinander. Die Moderation begann bei den beiden abweichenden Positionen nach den Beweggründen dieser Bewertung zu fragen. Beide äußerten ihre Bedenken bzgl. der hohen Planungs-, Herstellungs- und Pflegekosten und stellten zudem die Funktionsfähigkeit der Fassadenbegrünung für die Erreichung der im Biotopflächenfaktor formulierten Ziele in Frage.

Die Fachplaner:innen erläuterten den aktuellen Stand der Technik und beschrieben die Umsetzung als über das übliche Maß der Planungen hinausgehend. Nichtsdestotrotz gebe es bereits positive Erfahrungsberichte ähnlicher Projekte, die auch auf den Seiten in der Broschüre zum Gestaltungsleitfaden dargestellt seien. Diese würden in den nächsten Jahren auch noch zunehmen.

Außerdem: In der Darstellung der 10 m Grenze sei die Diskussion einem Irrtum aufgelegt. Die Fachplaner:innen führten weiter aus, dass sich diese aus der Ermittlung des Biotopflächenfaktors (BFF) ergebe. Beim BFF-Berechnungssystem können nur maximal 10 m als bodengebunden angerechnet werden. Höhere Fassadenbegrünungen sind zwar möglich, aber dann deutlich teurer. Wandgebunden können hingegen bei 20 m Höhe bis zu 10 m angerechnet werden und der Anrechnungsfaktor ist höher. Demnach können auch Begrünungen bis zu 20 m sinnvoll sein. Besonders kostenintensive Pflegesysteme seien im Vorschlag in der Broschüre bereits ausgeschlossen. Es könnte vorgeschrieben werden, dass die bodengebundenen Pflanzen mit Rankhilfen auf kompletter Höhe wachsen gelassen werden sollen, ohne auf fassadengebundene Pflanzen zu wechseln.

Nach Diskussion fand eine Neubewertung statt und die Widersprüche konnten aufgelöst werden.

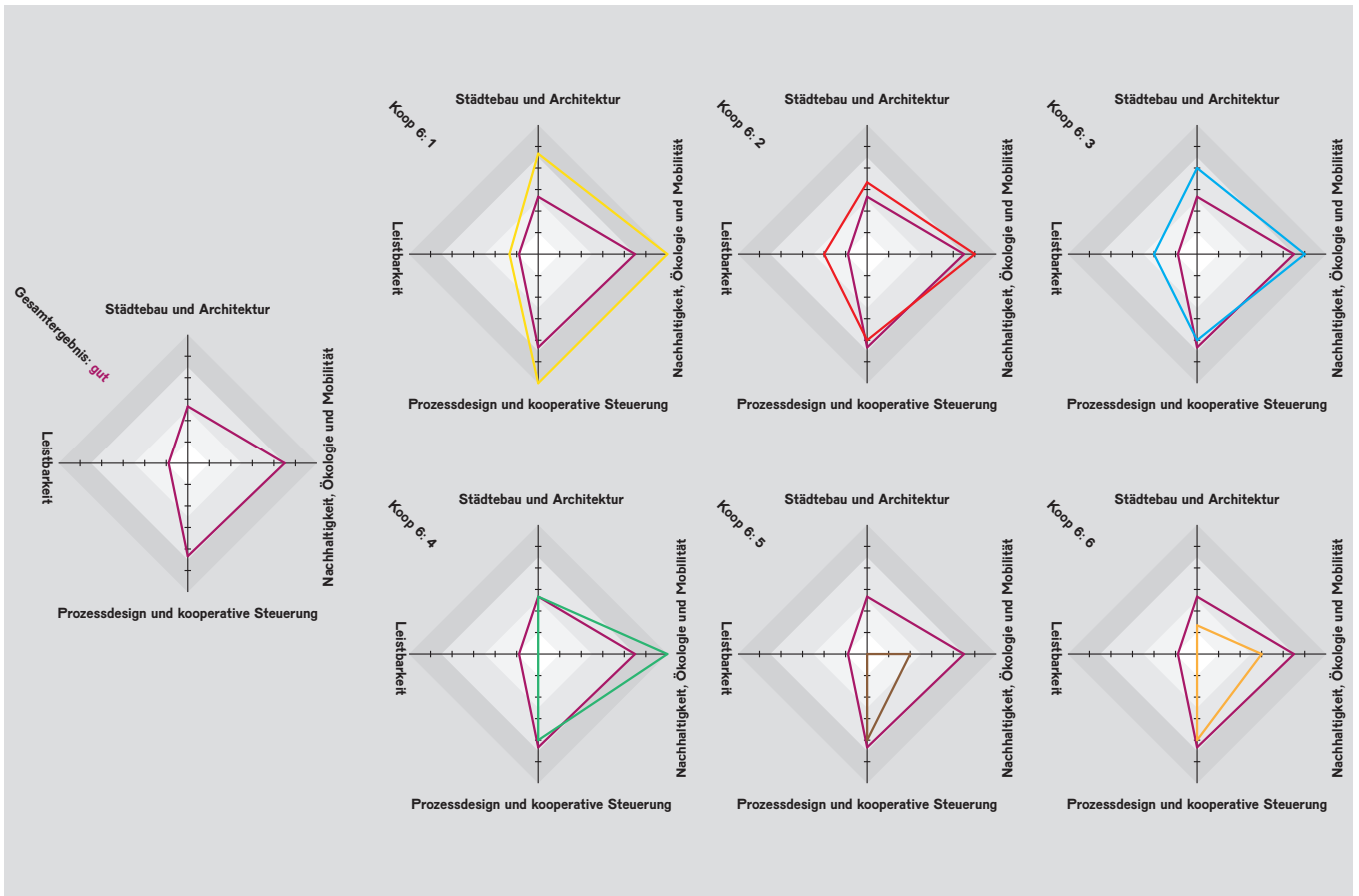


Abb. 19.1 Das Gesamtergebnis der Bewertung und die sechs Einzelergebnisse der Koop Rathausblock Mitglieder nebeneinander.

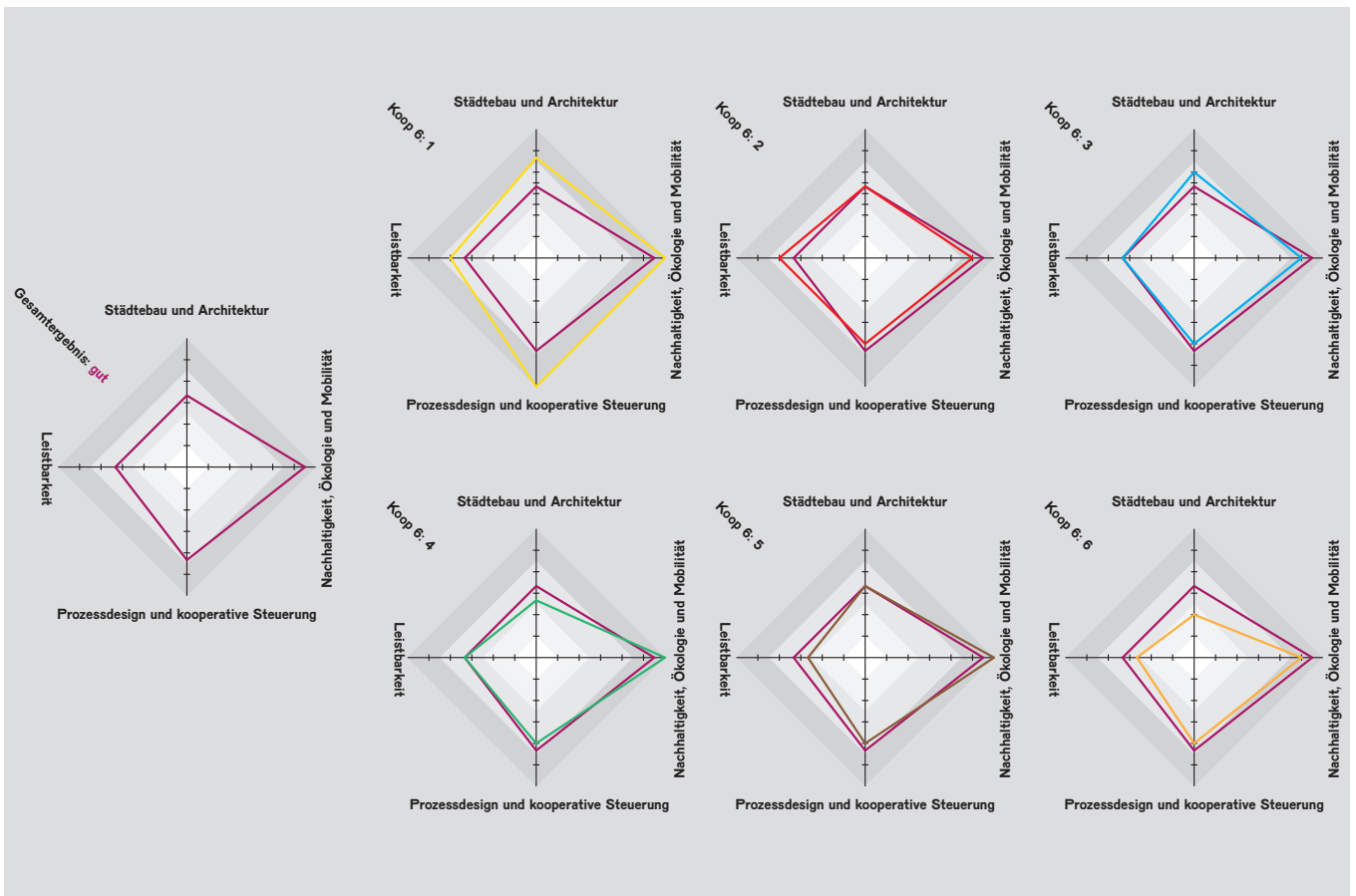


Abb. 19.2 Das überarbeitete Gesamtergebnis der Bewertung und die sechs Einzelergebnisse der Koop Rathausblock Mitglieder nebeneinander.

Anlagen

Bewertungssystem für die weiteren Realisierungsschritte

Die Leitbilder und die Kriterien finden Sie in der Broschüre auf den Seiten xx bis xx.

projektbuero@h@gmail.com wird nicht geteilt [Konto wechseln](#)

*Erforderlich

Nutzungsmischung *

	-1	0	1	2
Alltagstauglichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kreuzberger Mischung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtgebrauch für wechselnde und besondere Bedürfnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Städtebau und Architektur *

	-1	0	1	2
Stadt- und	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abb. 20.1 Screenshot Google Live Formular Bewertungssystem.

Bewertungssystem f.d. weiteren Realisierungsschritte

Kriterium	Punktzahl	Qualitätsstufe
Nutzungsmischung	2,00	modellhaft
Alltagstauglichkeit	2,00	
Kreuzberger Mischung	2,00	
Stadtgebrauch für wechselnde und besondere Bedürfnisse	2,00	
Städtebau und Architektur	0,50	gut
Stadt- und Gebäudestruktur	0,50	
Umgang mit der Geschichte und dem baukulturellen Erbe (Objekt-)gestaltung	0,50	
Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität	0,50	gut
Klimafolgenanpassung und umweltbewusste Stadt	0,50	
Stadräumlich wirksame Qualität im Freiraum	0,50	
Mobilität	0,50	
Prozessdesign und kooperative Steuerung	1,00	gut
Qualitätssicherung und Monitoring	1,00	
Kooperative Steuerung	1,00	
Beitrag zum „lernenden Verfahren“	1,00	
Leistbarkeit	1,50	modellhaft
Gesamtherstellungskosten	1,50	
Kostenrelevanz der Bauausstattung	1,50	
Nutzerkosten und Vertragsbedingungen	1,50	
Gesamtbewertung	1,10	gut

Radar Chart: Nutzungsmischung

Das Radar-Diagramm zeigt die relative Bewertung der Kriterien in fünf Dimensionen:

- Nutzungsmischung:** 2,00 (höchste Bewertung)
- Leistbarkeit:** 1,50
- Prozessdesign und kooperative Steuerung:** 1,00
- Nachhaltigkeit, Ökologie und Mobilität:** 0,50
- Städtebau und Architektur:** 0,50

Abb. 20.2 Screenshot Google Tabellen Bewertungssystem. Tabellenblatt „Auswertung“.

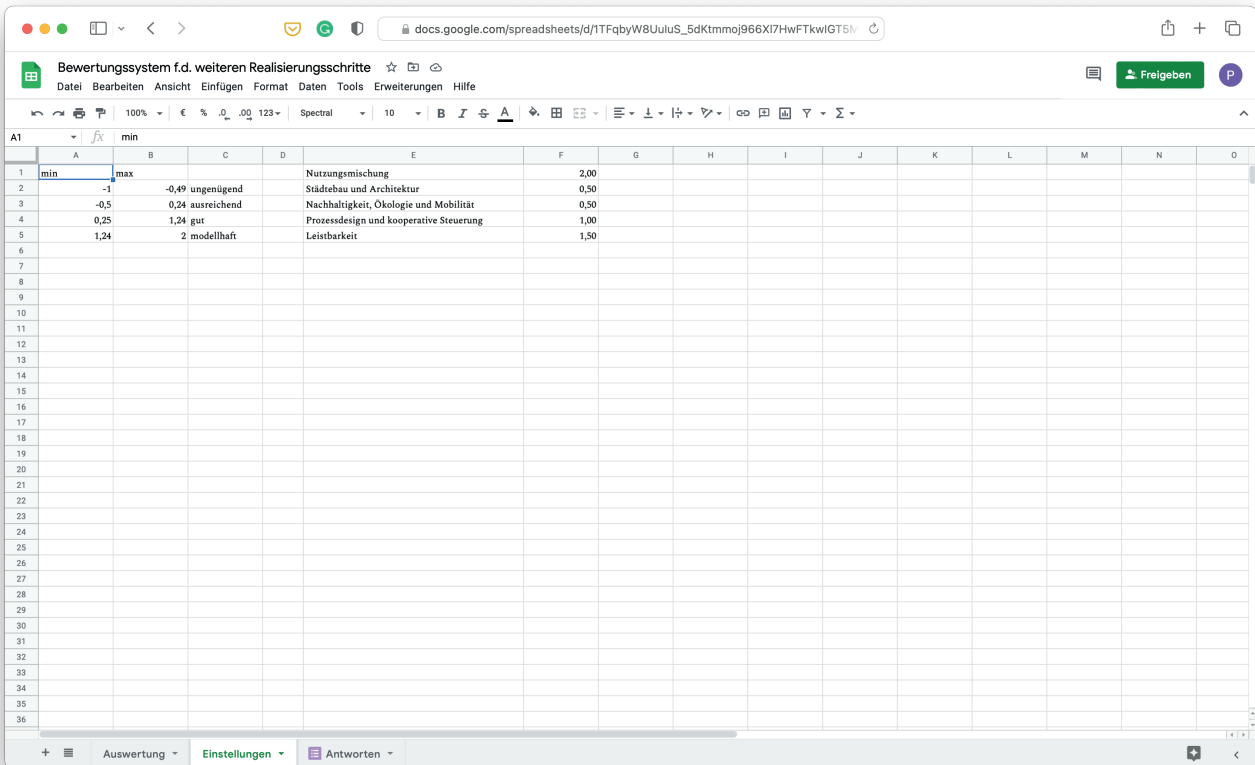


Abb. 21.1 Screenshot Google Tabellen Bewertungssystem. Tabellenblatt „Einstellungen“.

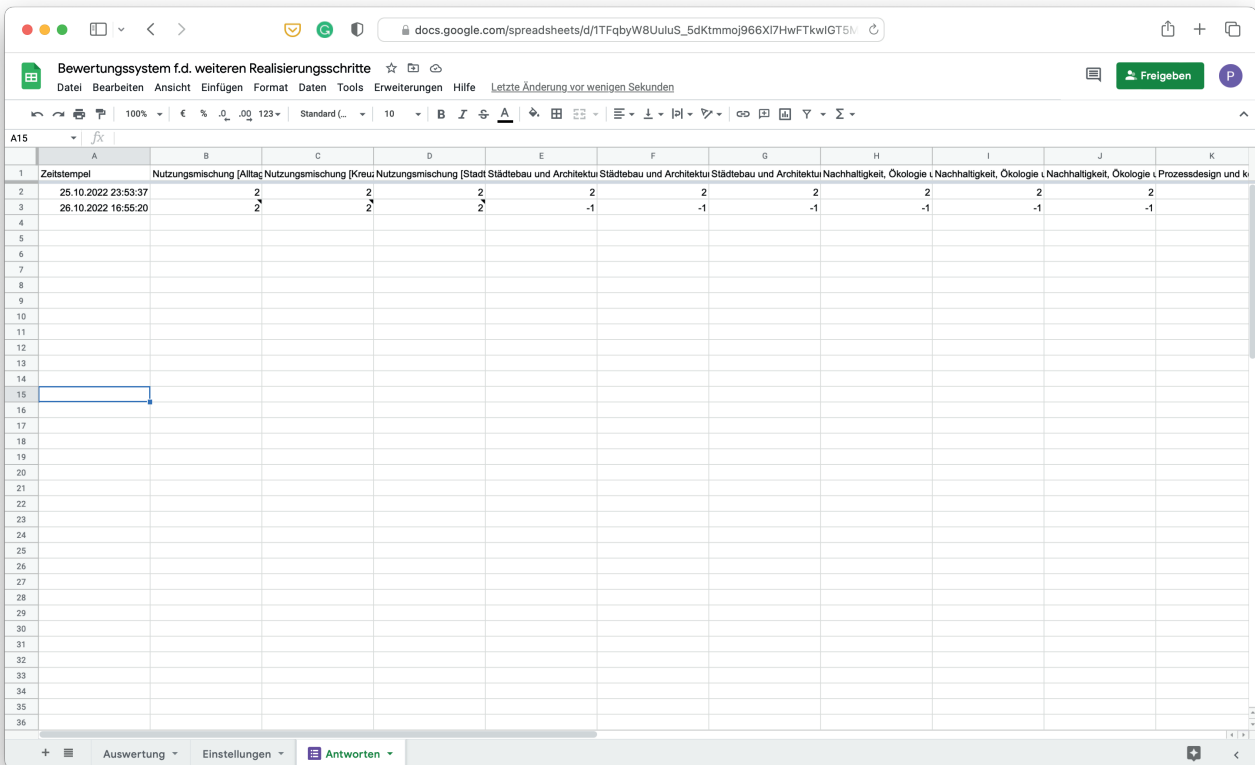


Abb. 21.2 Screenshot Google Tabellen Bewertungssystem. Tabellenblatt „Antworten“.

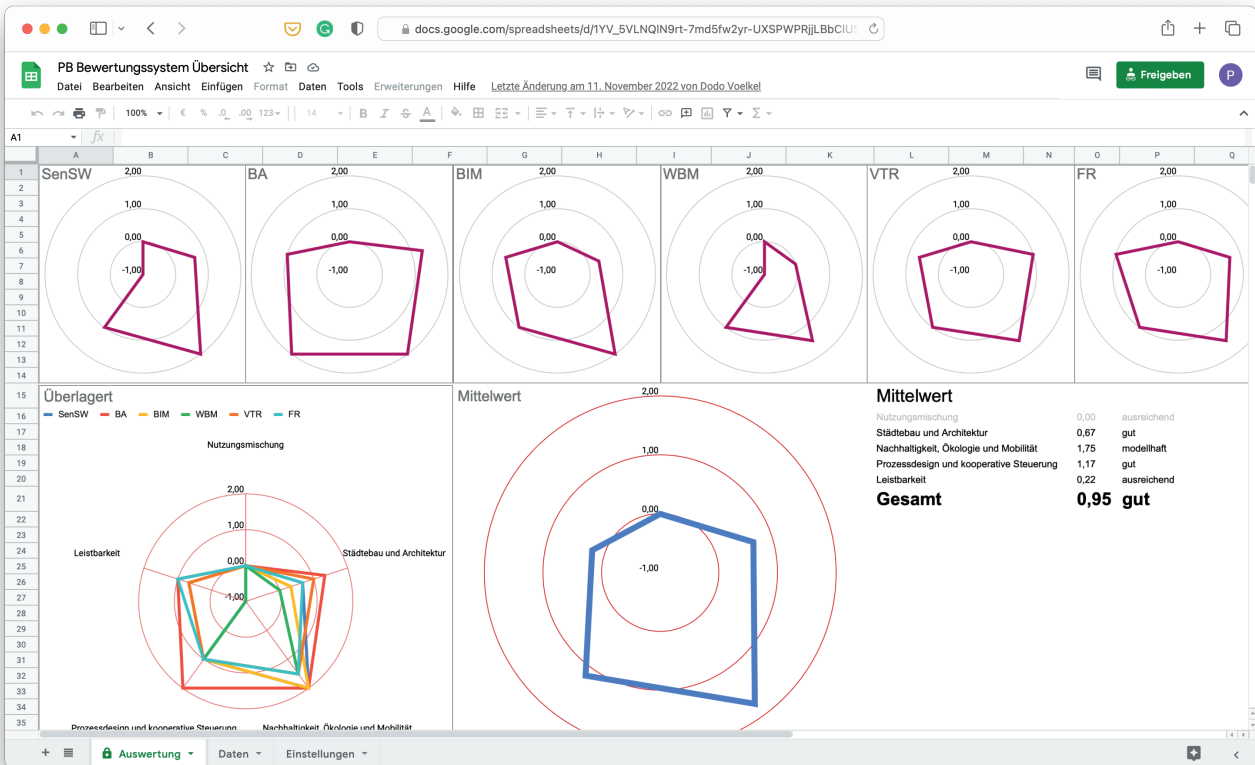


Abb. 22.1 Screenshot Bewertungssystem Übersicht. Tabellenblatt „Auswertung“.

The screenshot displays a Google Sheet interface with the following components:

- Header:** 'PB Bewertungssystem Übersicht' with a last update of 11. November 2022.
- Table:** A data table with columns A through T. The first row (row 1) contains the following values: 0,67, SenSW, 1,58, BA, 1,00, BIM, 0,38, WBM, 1,04, VTR, 1,04, FR, 0,95, Zusammenfassung.
- Table Content (Rows 2-6):**

2	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00	Nutzungsmischung	0,00
3	Städtebau und A	0,67	Städtebau und A	1,33	Städtebau und A	0,33	Städtebau und A	0,00	Städtebau und A	1,00	Städtebau und A	0,67	Städtebau und A	0,67
4	Nachhaltigkeit Ö	2,00	Nachhaltigkeit Ö	2,00	Nachhaltigkeit Ö	2,00	Nachhaltigkeit Ö	1,50	Nachhaltigkeit Ö	1,50	Nachhaltigkeit Ö	1,50	Nachhaltigkeit Ö	1,50
5	Prozessdesign ui	1,00	Prozessdesign ui	2,00	Prozessdesign ui	1,00	Prozessdesign ui	1,00	Prozessdesign ui	1,00	Prozessdesign ui	1,00	Prozessdesign ui	1,00
6	Leisbarkeit	-1,00	Leisbarkeit	1,00	Leisbarkeit	0,67	Leisbarkeit	-1,00	Leisbarkeit	0,67	Leisbarkeit	1,00	Leisbarkeit	1,00

Abb. 22.2 Screenshot Bewertungssystem Übersicht. Tabellenblatt „Daten“.

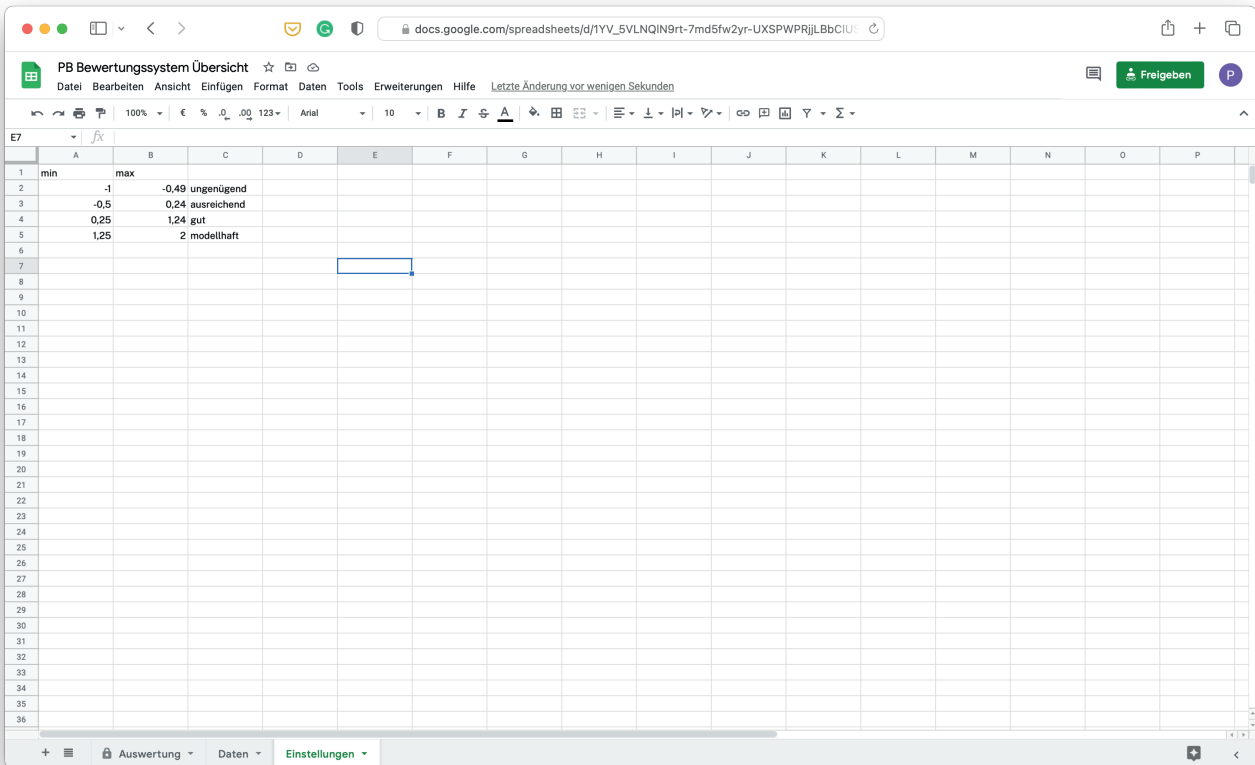


Abb. 23.1 Screenshot Bewertungssystem Übersicht. Tabellenblatt „Einstellungen“.

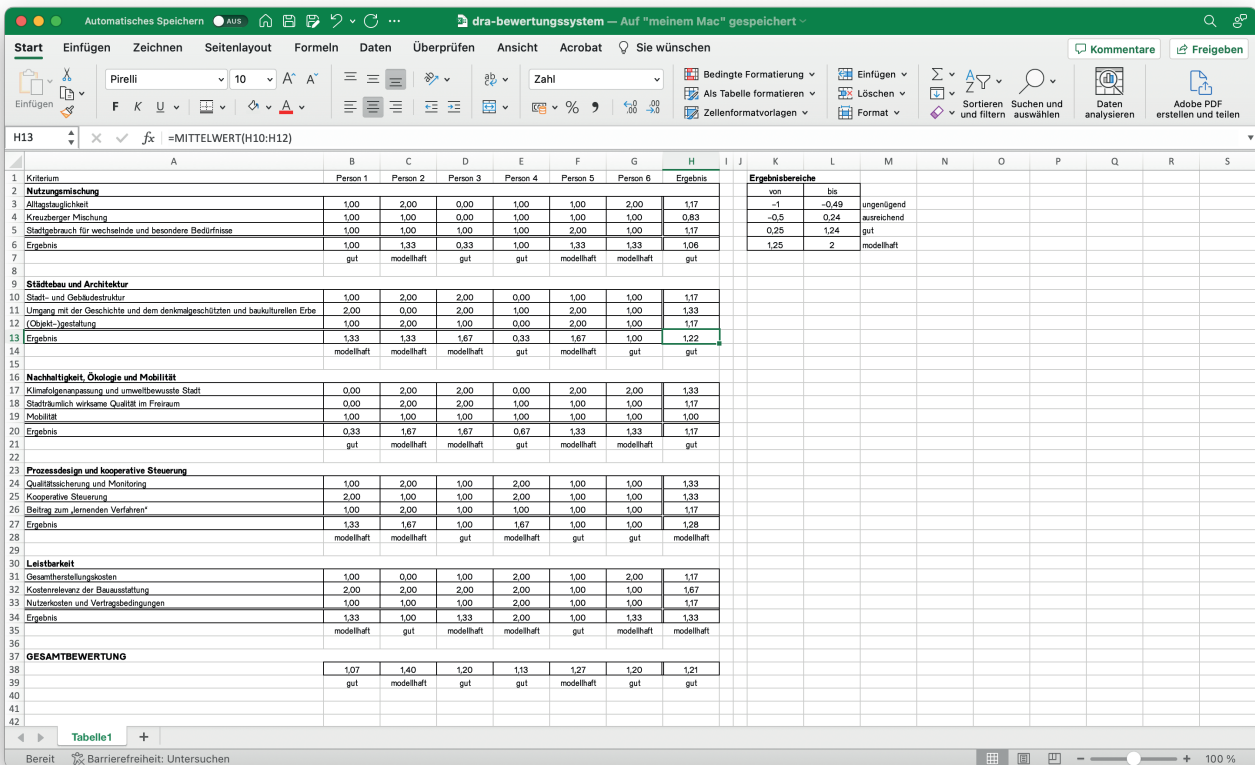


Abb. 23.2 Screenshot Excel Bewertungssystem.

